

Monumenta Germaniae Historica

Bericht für das Jahr 1992/93

Von

H o r s t F u h r m a n n

Das Berichtsjahr vom März 1992 bis zum gleichen Monat 1993, von einer satzungsmäßigen Plenarsitzung der Zentraldirektion der MGH zur nächsten, war eine Zeit weiteren Zusammenwachsens unserer durch Jahrzehnte getrennten Institution, die bis 1944/45 in Berlin (Ost) ihr Zentrum hatte und die durch die politische Trennung in eine schismenähnliche Situation geraten war, nachdem sowohl die ehemalige „Akademie der Wissenschaften der DDR“ in Berlin wie die in deren Schlepptau genommene Sächsische Akademie die Verbindung aufgekündigt hatten. Für beide Einrichtungen werden oder sind die Voraussetzungen künftigen Zusammenwirkens geschaffen; die MGH bilden wieder die in der Satzung vorgesehene Einheit. Für die durch Staatsvertrag neu begründete „Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften“ hat ein Wahlgremium im Oktober und Dezember 1992 die ersten Mitglieder benannt, die im März 1993 zu einer konstituierenden Sitzung zusammengetreten sind. Innerhalb der geisteswissenschaftlichen Klasse ist als Vertreter der Geschichte mit dem Schwerpunkt im Mittelalter Prof. K. Elm (Berlin) gewählt worden, dem sicherlich innerhalb der Berlin-Brandenburgischen Akademie die Unterstützung des gleichfalls in die Akademie aufgenommenen Kirchenhistorikers Prof. K.-V. Selge (Berlin) zugute kommen wird. Noch ist es offen, in welcher Form die sogenannte „Arbeitsgruppe MGH“ strukturell eingegliedert wird (zu den laufenden Arbeiten s. unten S. XI), die als „Akademievorhaben“ zunächst noch von der „Koordinierungs- und Aufbauinitiative e.V.“ (K.A.I. e.V.) finanziert wird. Der Sächsischen Akademie sind die nötigen Mittel noch nicht zugewiesen, die die Einrichtung einer Forschungs- und Arbeitsstelle ermöglichen.